

São Paulo ist die größte Stadt Südamerikas. Ein Ballungsraum mit mehr als 20 Millionen Einwohnern. Ein Moloch. Und zugleich Sehnsuchtsort Tausender. Getrieben von Hunger und Verzweiflung, angezogen von der Hoffnung auf einen Job. Doch die meisten landen in erbärmlichen Hütten in den Favelas, den Elendsvierteln. Ohne Arbeit, ohne regelmäßige Mahlzeiten, ohne Perspektive. Während Brasilien im Vorfeld von Fußball-WM und Olympia Milliarden für Stadien, Straßen, Flughäfen ausgibt, lebt ein Fünftel seiner Bevölkerung in bitterster Armut.

Doch für 150 dieser Menschen am Minimum gibt es nun tatsächlich so etwas wie Hoffnung. Zumindest gibt es etwas zu essen. Dank Hans Dieter Temp und seinem Projekt „Städte ohne Hunger“. Viele von Temps Schülern können inzwischen von ihrem Land leben, so gut sind die Erträge der Äcker, die er zusammen mit ihnen anlegte. Kartoffeln, Salat, Bohnen und Kürbisse bauen sie an, auch Obst und Kräuter. Heute wird dort gesät, gedüngt und geerntet. Was sie nicht selbst brauchen, verkaufen sie an Nachbarn oder beliefern Su-

REICHE ERNTE
Gemüse, Obst und Kräuter wachsen zuhauf in den Gemeinschaftsgärten von São Paulo. Auf die Idee gekommen ist Hans Dieter Temp (untere Reihe, links) eher durch Zufall: Er wollte das verwilderte Grundstück gegenüber nicht mehr sehen. Heute wird dort gesät, gedüngt und geerntet. (fotos: mot (3))

Da sprießt was

Aus Brasilien ist vor der Fußball-WM viel über Unruhen und Not zu hören. Doch es gibt auch die andere Seite. Beispielsweise wächst in den Elendsvierteln von São Paulo etwas heran: Salat und Bohnen, Kürbisse und Kartoffeln. Hans Dieter Temp legt dort Gärten und Felder an. Die sozialen Beete geben den Armen Nahrung – und Hoffnung. *Von Sara Mously*



Geld und ein voller Magen würden vielen schon genügen. Die Würde zurück gibt es obendrein.

permärkte und Restaurants. Geld und ein voller Magen würden vielen schon genügen. Doch die Gärten bringen den Stadtbauern viel mehr: Sie geben ihnen ihre Würde zurück.

21 Gemüsegärten haben Temp und seine drei Mitarbeiter in der östlichen Peripherie São Paulos angelegt, dort, wo die Armut am größten ist. Auch Temp wohnte bis vor Kurzem in einem ärmlichen Viertel. Und Fördergelder eintreiben ist seine Hauptbeschäftigung, denn noch kostet sein Projekt Geld. Doch drei der Gärten stehen mittlerweile finanziell auf eigenen Beinen. Neben rund 200 Euro monatlich wirft der Betrieb so viel ab, dass sich die jeweiligen Kooperativen bei Bedarf neue Schläuche und Setzlinge leisten können.

Grundstücke für den Ackerbau im Kleinformat finden sich schnell in São Paulo. Im Zentrum reihen sich die Wolkenkratzer, doch an den Rändern der Stadt liegen viele Flächen brach. Nicht nur Firmen, auch Privatleute, denen das Geld zum Bauen fehlt, stel-

Ackerbau mitten in der Stadt? Warum nicht? Viele Flächen liegen zumindest zeitweise brach.

len leere Grundstücke zur Verfügung. Selbst wenn keine Pachteinahmen fließen, profitieren sie, denn auf freien Flächen wird schnell illegal gesiedelt. Aber niemand würde ein sorgsam angelegtes Gemüsebeet verwüsten, um dort seine Hütte aufzustellen. Von den Bauvorhaben der Grundbesitzer abhängig zu sein, macht das Ackern allerdings unsicher. Die Stadtbauern wissen nie, wann sie fort müssen von ihren Feldern. Zweimal ist es ihnen schon passiert, doch sie wurden nicht arbeitslos: Beide Male fand sich schnell neues Terrain.

Helfen, damit hatte Temp nichts am Hut, als er mit 18 Jahren nach Rio zog,

GÄRTNERN
IN DER STADT

In westlichen Industriestaaten ist er ein Freizeitrend, in den Entwicklungsländern dagegen ist städtischer Ackerbau überlebenswichtig. Weltweit lernen Slumbewohner von Helfern, wie sie auf engstem Raum eigene Nahrungsmittel effizient anbauen können. Dazu braucht es aber Sponsoren. Temps „Städte ohne Hunger“ wird unter anderem von Öl- und Agrarkonzernen unterstützt, die sich damit soziale Anerkennung sichern wollen. (ara)

weit weg vom Acker seiner deutschstämmigen Eltern. Er sprach gut Deutsch und wollte daraus und aus einem Abschluss in Betriebswirtschaftslehre Kapital schlagen. Nebenher jobbte er als Kellner und Touristenführer. Dabei lernte Temp eine reiche Witwe kennen, die so beeindruckt war von seiner Willenskraft, dass sie ihm die Hälfte der Studiengebühren bezahlte. „Ich bin nicht gläubig“, sagt Temp. „Aber diese Frau hat mich geprägt. Also, anderen zu helfen.“

Das Leben eines Samariters führte er zunächst dennoch nicht, arbeitete bei einer Bank, in einem Reisebüro, bei einer Krankenversicherung. Vier Jahre lebte Temp in Baden-Württemberg, um Landwirtschaft zu studieren und die Heimat seiner Großeltern kennenzulernen. Später zog er in den brasilianischen Bundesstaat São Paulo, wo er seine heutige Frau traf, eine Sozialarbeiterin. Er wunderte sich über ihr Engagement: „Wie kann man sich so aufopfern?“, fragte er sie. „Damit verdienst du doch nichts, und Anerkennung bekommst du auch keine.“

Hilfe zu leisten war auch nicht sein Ansinnen, als er den ersten Gemeinschaftsgarten aufbaute. Er wollte nur nicht länger diesen fürchterlichen Schandfleck sehen. Als an der Ecke ein Hund überfahren wurde, warf irgend-

wer den Kadaver über den Zaun, wo er vor sich hinrotete. Temp machte den Besitzer des Grundstücks ausfindig, bot ihm an, es freizuräumen. Im Gegenzug wollte er Gemüse anpflanzen dürfen, solange der Nachbar nicht baute. Ungläubig willigte dieser ein.

Ein Hundekadaver auf einem vernachlässigten Grundstück, damit fing die ganze Gärtnerei an.

Weil ihm die Gartenarbeit über den Kopf wuchs, bot Temp Jugendlichen aus der Nachbarschaft Geld für ihre Hilfe an. Mütter kamen vorbei, um zu schauen, was ihre Söhne so trieben, woher sie auf einmal frische Karotten und Kürbisse mitbrachten. Und ob es wahr war, was sie erzählten: Dass da ein Mann mitten im Viertel ein Feld bestellte. Irgendwann boten auch sie ihre Hilfe an. Ganz von selbst wurde der Garten zum Treffpunkt, an dem alle gemeinsam arbeiteten. Und in Temps Kopf keimte eine Idee: „Wäre es nicht großartig, wenn die Stadtbauern mit der Feldarbeit auch ihren Lebensunterhalt verdienen würden?“

Er schrieb das Konzept für eine Organisation, die zum Erfolgsmodell werden könnte, nicht nur für São Paulo. Fast täglich bekommt Temp E-Mails aus Bolivien, Südafrika, Mosambik oder Indien. Die Leute wollen, dass er hilft, Gemeinschaftsgärten anzulegen. Doch dazu fehlt das Geld. Temps größte Hoffnung ist, dass die Regierung sein Projekt eines Tages in großem Stil nachahmt.

Temp will dafür sorgen, dass seine Mitarbeiter irgendwann allein klar kommen. Er hat Größeres im Sinn. „Warum ziehen die Bauern denn in die Stadt, in die Favelas?“, fragt Temp und antwortet selbst: „Schuld sind Monokulturen, Monokulturen, Monokulturen.“ Tausende Bauern fallen auf die schnellen Gewinne rein, die ihnen der industrielle Rohstoffanbau verspricht. Darüber geht vielen Familien das Wissen verloren, wie sie sich mit einem Stück Land selbst versorgen können. Sinken die Weltmarktpreise für Soja oder Tabak, treibt das ganze Dörfchen in den Ruin. Das ist Temps nächste Mission: Mit den Bauern von Agudo legt er Gemüsegärten auf deren Höfen an. Nach und nach will er den Leuten helfen, komplett auf traditionelle Landwirtschaft umzusteigen. Damit eines Tages sein Projekt in São Paulo überflüssig wird.

KERNAUSSAGE

Bärbeißig

Haribo setzt neue Bärchen in die Welt. Damit hört die Tierquälerei vielleicht bald auf.

VON JAN PETER KERN



Zuerst picke ich die weißen heraus. Dann kommen die grünen und die orangefarbenen. Zum Schluss die roten. Die gelben bleiben schön in der Tüte. Bis zum bitteren Ende. Bis(s) es sie auch erwischt. Irgendwann.

Gummibärchen zu essen, das kann eine echte Qual sein. Das sagt auch meine Mama. Tierquälerei in Tateinheit mit Süßigkeitenrassismus. Nichts anderes ist das Herauspickeln für sie: Bestimmte Farben bevorzugen, bis nur noch eine Sorte übrig bleibt. Das konnte sie noch nie leiden. Immer, wenn ihr ein Bärchen auf den Boden fällt, muss sie sofort ein zweites dazulegen. Aus Mitleid. Niemand sollte allein sein. Jetzt setzt Haribo ab Juli – Trommelwirbel – blaue Bärchen in die Welt. Blaubären sozusagen. Eigentlich 'ne tolle Sache. Wenn wir Bärenjäger damit nicht vor eine noch härtere Aufgabe gestellt würden. Dann muss nämlich noch mehr aussortiert werden. Vielleicht macht es die Sache einfacher, wenn wir uns klarmachen, dass der blaue Farbstoff aus Algen gewonnen wird. Algen. Nicht wirklich Pflanze, aber auch kein Tier. Ergo: auch keine Tierquälerei. Ich ahne schon, welche Sorte künftig als Erstes ausgetütet wird. Die Galgenfrist für die Zitrusbärchen hat sich soeben verlängert.

ALBTRAUM DER WOCHE

DRACULAS BLEIBE ZU VERKAUFEN

Das Albtraumschlösschen



Sie können die Dialoge in „Tanz der Vampire“ auswendig? Bram Stoker ist Ihr Lieblingsschriftsteller? Sie züchten Fledermäuse? Blutspenden sind Ihnen ein Gräuel? Dann fehlt Ihnen nur noch eine passable Unterkunft, um düstere Neigungen auszuleben. Im rumänischen Siebenbürgen, in Transsilvanien also, steht Schloss Bran zum Verkauf. Das schummrige Gemäuer hat zwar wenig mit Fürst Vlad III. Dracula zu tun, genannt „der Pfähler“ und historisches Vorbild für den literarischen Dracula. Aber es soll als Blaupause für dessen Bleibe im Roman gedient haben. Preis: VHS. Aber die Eigner aus dem Haus Habsburg wollen wohl zwischen 60 und 100 Millionen Euro. Kredit bekommen Sie bestimmt. Als Vampir haben Sie alle Zeit der Welt zum Abzahlen. (arts/foto: dpa)

—ANZEIGE—

—ANZEIGE—

100 % Urlaub nach Lust und Laune!

Bei Anruf fort: 06821-71091

www.becker-touristik.de
www.europapark-bus.de
oder in Ihrem Reisebüro.

Urlaub mit dem 4-Sterne Reisebus!

Abfahrtsorte u.a.: Kaiserslautern, Landstuhl, Pirmasens, Waldmohr, Zweibrücken u.v.m.

Fordern Sie jetzt unseren Sommerkatalog an!

City-Touren	Erlebnis- & Event-Touren	Kurz-Touren
PRAG - die goldene Stadt ab 299 € • 4 Tage • 06.06.-09.06., 10.07.-13.07., 14.08.-17.08.14 Ü/HP im Hotel Duo inkl. romantische Abendschiffahrt auf der Moldau, 2 x halbtägige SF, Abschiedsgeschenk und 1 Reiseführer je Zimmer	MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE 725 € • 8 Tage • 27.07.-03.08.14 Ü/HP inkl. Ausflug Güstrow, Schwerin, Wismar, Rerik, Rostock, Wanderung mit Revierförster u.v.m.	THÜRINGEN 309 € • 4 Tage • 14.07.-17.07.14 Ü/HP im Ahorn Berghotel inkl. Ausflug Thüringer Wald mit RL, Ausflug Heichelheimer Klobmuseum
SALZBURG ab 359 € • 4 Tage • 19.06.-22.06., 25.08.-28.08.14 Ü/HP im Hotel Duo inkl. SF Salzburg, Ausflug Salzkammergut, Besichtigung Nanner's Genusswelt u.v.m.	ACHENSEE 635 € • 8 Tage • 15.06.-22.06.14 Ü/HP in der Hotel-Pension Bergland inkl. SF Innsbruck, Ausflug Gramai Alm und Krimmler Wasserfälle u.v.m.	Hexenzauber im HARZ 398 € • 5 Tage • 20.08.-24.08.14 Ü/HP im Hotel Seela inkl. SF Bad Harzburg und Wernigerode, West- und Osttharzungfahrt inkl. RL, Eintritt Kräuterpark Altenau u.v.m.
HAMBURG - Hauptstadt des Nordens 355 € • 4 Tage • 12.06.-15.06., 02.10.-05.10.14 ÜF im Wyndham Garden Hotel Hamburg inkl. AE am Anreisetag, Hafentourfahrt, Stadtrundfahrt mit Führung, Musicals zubuchbar	GLACIER- & BERNINA-EXPRESS 519 € • 4 Tage • 19.06.-22.06., 14.08.-17.08.14 Ü/HP in Davos inkl. Stadtbesichtigung, Gästekarte Davos, Bahnfahrt im Glacier- und Bernina-Express (2. Klasse)	OBERPFALZ 349 € • 4 Tage • 14.07.-17.07.14 Ü/HP inkl. SF Bayreuth, RL Stiftland, Besuch der Lebkuchenmanufaktur, Spaziergang zur Wallfahrtskapelle u.v.m.
DRESDEN ab 389 € • 5 Tage • 02.07.-06.07., 13.08.-17.08., 10.09.-14.09.14 u.v.m. ÜF im Hotel am Terrassenufer inkl. Abendessen am Anreisetag, SF Dresden, RL Sächsische Schweiz, Führung Semperoper u.v.m.	Schlösser & Gärten SÜDENGAND 555 € • 5 Tage • 19.06.-22.06.14 Ü/HP im Menzies Chequers Hotel inkl. Eintritt Leeds Castle, Stadtrundgang Brighton, kleine Weinprobe und diverse Ausflüge	Naturpark LECHTAL 299 € • 4 Tage • 25.06.-28.06., 06.10.-09.10.14 Ü/HP inkl. RL Lechtal und 3-Pässe-Fahrt, Besuch der Naturkäserei Steeg, Besuch der Speckfabrik „Handl“ u.v.m.
ZAUBERHAFTES WIEN ab 365 € • 5 Tage • 28.05.-01.06., 09.07.-13.07., 27.08.-31.08., 18.10.-22.10.14 Ü/HP in der Hotel-Pension Waldhof inkl. SF Wien, Besuch eines Heurigenlokals, 1 x Reiseführer je Zimmer, Ausflug ins Burgenland zubuchbar (31 € p.P.)	ARENA DI VERONA 485 € • 5 Tage • 22.07.-26.07.14 Ü/FR inkl. 2 x AE, SF Verona, Eintrittskarten Aufführung „Aida 2013“, Eintrittskarte Aufführung „Ein Maskenball“, andere Kat. zubuchbar	GENFER SEE 499 € • 5 Tage • 25.06.-29.06., 01.09.-05.09.14 Ü/HP inkl. Reiseleitung Genfer See, Schiffsfahrt Genf nach Yvoire, Fahrt mit dem Mont-Blanc-Express von Martigny nach Le Châtelard u.v.m.